

1 Einleitung	8
2 Theoretische Grundlagen	11
2.1 Zusammenhänge von Geschlecht und geistiger Behinderung.....	11
2.2 Lebensentwurf.....	15
2.3 Institutionalisierung.....	18
2.3.1 Institutionalisierung des Lebenslaufs und des Geschlechts.....	19
2.3.2 Institutionalisierung des Lebenslaufs behinderter Menschen.....	26
2.3.3 Von der institutionellen Versorgung zur individuellen Lebensführung.....	36
3 Lebenslaufoptionen junger geistig behinderter Frauen	44
3.1 Frühe Kindheit.....	44
3.2 Schulalter.....	50
3.3 Erwachsenenalter.....	57
3.3.1 Lebensbereich Wohnen.....	58
3.3.2 Lebensbereich Arbeit.....	64
3.3.3 Lebensbereich eigene Familie.....	71
3.4 Resümee – Institutionalisierung des Lebenslaufs geistig behinderter Frauen.....	75
4 Lebensentwürfe junger Frauen – Empirischer Forschungsstand und Entwicklung der Fragestellung	78
4.1 Pluralisierung weiblicher Lebensentwürfe.....	78
4.2 Lebensentwürfe junger geistig behinderter Frauen – Entwicklung der Forschungsfragen.....	80
5 Methodisches Vorgehen	85
5.1 Begründung der Forschungsmethodik.....	85
5.1.1 Qualitative Forschung.....	85
5.1.2 Qualitative Interviews.....	86
5.1.3 Das Problemzentrierte Interview.....	88
5.1.4 Nachteile der Methode.....	90
5.1.5 Gütekriterien.....	91
5.2 Durchführung der Interviews mit jungen geistig behinderten Frauen und zentralen Bezugspersonen.....	92
5.3 Aufbereitung der gewonnen Daten.....	93
5.4 Auswertungsverfahren.....	94
6 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	98
6.1 Einzelfallanalyse.....	98
6.1.1 Tina.....	98
6.1.2 Carla.....	108
6.1.3 Sandra.....	119
6.1.4 Kerstin.....	128
6.1.5 Nicole.....	139
6.1.6 Britta.....	146
6.1.7 Pia.....	157
6.1.8 Michaela.....	165

6.2 Lebensentwürfe junger geistig behinderter Frauen	174
6.2.1 Orientierung an Lebenslaufmustern nichtbehinderter Frauen.....	174
6.2.2 An den Realisierungschancen angepasster Lebensentwurf.....	176
6.2.3 Doppelter Lebensentwurf im Sondersystem	178
6.2.4 Verortung im institutionalisierten Lebenslauf geistig behinderter Frauen	179
6.3 Zentrale Einflussfaktoren	180
6.3.1 Erziehungsverhalten der Eltern	180
6.3.2 Erfahrungen der befragten Frauen	182
6.3.3 Kompetenzen der befragten Frauen	184
6.4 Behindernde Bedingungen	184
6.5 Diskussion der Ergebnisse.....	185
6.6 Methodendiskussion	191
7 Schlussbetrachtung.....	194
8 Literaturverzeichnis	200

Tabelle 1:	Praxis der Integration und der Inklusion (HINZ 2002, 359).....	41
Tabelle 2:	Schulen und Schüler(innen) nach Förderschwerpunkten zu Beginn des Schuljahres 2008/09 in NRW(IT-NRW 2009).....	52
Tabelle 3:	Vorstellungen der Hauptbetreuungspersonen über das zukünftige Wohnen ihrer behinderten Familienmitglieder (STAMM 2008, 5).....	59
Tabelle 4:	Verhältnis von ambulanten zu stationären wohnbezogenen Hilfen in NRW in % am 31.7.2007 (vgl. ZPE 2008, 190).....	61
Tabelle 5:	Gegenüberstellung gesellschaftlich verbreiteter Vorstellungen zur Lebenssituation nicht behinderter und geistig behinderter Frauen (FRISKE 1995, 206).....	81
Tabelle 6:	Aktualisierte Gegenüberstellung gesellschaftlich verbreiteter Vorstellungen zur Lebenssituation nicht behinderter und geistig behinderter Frauen (GOEKE 2010, 290).....	81
Tabelle 7:	Übersicht über die verwendeten Leitfäden	89
Tabelle 8:	Deutungsmatrix Tina.....	99
Tabelle 9:	Deutungsmatrix Carla	109
Tabelle 10:	Deutungsmatrix Sandra.....	120
Tabelle 11:	Deutungsmatrix Kerstin	129
Tabelle 12:	Deutungsmatrix Nicole	139
Tabelle 13:	Deutungsmatrix Britta	147
Tabelle 14:	Deutungsmatrix Pia.....	157
Tabelle 15:	Deutungsmatrix Michaela	166
Tabelle 16:	Lebensentwurf „Orientierung an Lebenslaufmustern nichtbehinderter Frauen“.....	175
Tabelle 17:	Übersicht „An den Realisierungschancen angepasster Lebensentwurf“.....	177
Tabelle 18:	Übersicht „Doppelter Lebensentwurf im Sondersystem“	178
Tabelle 19:	Übersicht „Verortung im institutionalisierten Lebenslauf geistig behinderter Frauen“	179